

Sonnenfinsternis : Modellversuch

Autor(en): **Ritzmann, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Modellversuch

Von Missen und Mistern

49

Nebelspalter
Juli/August
2008

Als Lehrer Meier seinen Schülern voller Begeisterung eine Sonnenfinsternis simulieren wollte, merkte er, dass er zu wenig Hände hatte. Julia meldete sich freiwillig und spielte die Erde. So standen sie also vor der Klasse, Julia mit einer Melone und Klaus-Dieter Meier mit einem Pfirsich als Mond und einer Orange als Sonne in je einer Hand.

Erkan hatte soeben eine Ohrfeige von seiner Sitznachbarin kassiert, weil er dieser ein vermeintliches albanisches Schimpfwort («Eklipse» oder so ähnlich) gesagt hatte, als der Lehrer nach mehreren Versuchen, die Aerobic-Übungen ähnelten, feststellte, dass er, während sich die Planeten drehten, zeitweilig in etwas ungeschickter Position zu Julia stand.

Das war beiden etwas peinlich, und da Max etwas von «schönen Melonen» nuschelte, war offensichtlich der richtige Zeitpunkt gekommen, um eine weitere freiwillige Person zu suchen, die sich an der Demonstration beteiligt.

Anna Luna spielte den Mond und schob sich deshalb langsam zwischen Julia und Herrn Meier, der etwas ungeschickt den Pfirsich fallen liess, weshalb sich dummerweise alle drei gleichzeitig danach bückten und mit den Köpfen zusammenschossen. Die Klasse lachte laut und Shannon und Anabel tuschelten etwas von kurzen Röcken und roten Tangas, was Julia hörte und sie so sehr erzürnte, dass sie den Mond aufhob und nach den beiden warf.

Dies entpuppte sich als schlechte Idee. Denn einerseits war der Mond nun vollkommen zerquetscht und unbrauchbar. Und andererseits flogen nun allerlei Früchte und andere Esswaren durchs Schulzimmer: Bananen, Mars, Milky Way, ein Käsesandwich und sogar eine Birne, die es bis zur Wandtafel schaffte. Klaus-Dieter brach die Demonstration ab und ein paar Sekunden später klingelte auch schon die Pausenglocke.

Das Thema Sonnenfinsternis war – ob total oder partiell – von nun an absolut tabu. Und als es am 1. August ein Moment lang finster wurde, machten sie einfach das Licht an.

Jürg Ritzmann

Kennen Sie Miss Piggy? Die Beauty-Sau, die sich aus dem Schweinestall emporgeräkelt und sich von den übrigen schmutzigen Säuen emanzipiert hat? Gewiss, jeder kennt sie. Sie spielte eine gewisse Vorreiterrolle für die global zu Tausenden stattfindenden Miss- und Misterwahlen. (Oder waren es doch die Bauern mit ihren Viehschauen?) Jedenfalls kennen wir heute eine Unmasse von Missen und Mistern in unserer hoch entwickelten, schönheitsidealverseuchten Lifestyle-Gesellschaft. Von der Miss Schweiz, dem Mister Universe bis zu Miss Autosalon, Mister Football oder Miss Babyface und Miss Hefenhofen Süd.

Für mehr Erotik wenden Sie sich bitte an den nächsten Kiosk und lassen Sie sich von einer Fachperson beraten.

Endlich hat sich ein Event etabliert, welcher die Ware Schönheit des Homo sapiens auf seriöse Art und Weise zelebriert, welcher beliebig und publikumsgerecht inszeniert wird und geheime Bedürfnisse zu befriedigen weiss. Bedürfnisse sowohl seitens der hollywoodgeilen Kandidatinnen als auch nimmersatten BH-Voyeuren und Lustexperten sonstiger edelgeformter, auf ein textiles Minimum reduzierter, Bodys diversester Couleurs.

Da aber der Homo consumii ein Gewohnheitstier ist, besteht auch hier die Gefahr der Forderung nach Steigerung des inzwischen gewöhnlich und zur Routine gewordenen. Sollte man jedoch versucht sein, dem Event noch mehr emotionalen Drive geben zu wollen mit zusätzlichen Animationen hinsichtlich möglicher Vorstellungen, wie die Präsentation der hominiden Fleischschau noch attraktiver gestaltet werden könnte, gilt es genauestens abzuklären, wo die Schamgrenzen des vertretbaren Empfindens liegen.

Oder sind wir schon so weit, dass niemand mehr danach fragt? Dann wäre doch auch

ein geschlechtsspezifisches Gemischtwaren-Turten vorstellbar. Allerdings bestünde dann bei der Präsentation von zweigeschlechtlichen Paarauftritten wiederum die Gefahr der Anregung nach einer nochmaligen Steigerung, nicht nur die vollständige Entblössung der Restkörperflächen oder -streifen zu fordern, sondern auch noch physische Kopulationen anzudeuten oder auch mehr.

Na ja, Spass beiseite (für mehr Erotik wenden Sie sich bitte an Ihren Kiosk und lassen Sie sich von einer Fachperson beraten). Denn selbst wenn dereinst die visuelle Scheu vor nackten Körpern und deren luststeigernden Therapieübungen die Massen vor die gebührenabhängige Glotze zu locken vermögen sollten, wären selbst dann noch weitere Quotenrenner denkbar.

Der Vielfalt des Denkbaren in dieser Sparte sind ja in der heutigen freizügigen Welt keine Grenzen mehr gesetzt. Deshalb ein paar nützliche Vorschläge zuhanden der TV-Göttin Deltorowitsch: Nebst den sich mit überdimensionierten Muskelbergen bestückten Pirelli-Werbeträgern dürften auch weitere Figuren ins Reich des Kuriositätenkabinetts der Body-Stylisten und Beauty-Feen passen. So vermischen wir etwa Gestalten wie Mister Political correctness, Miss SVP-Dirndl, Mister Business of Businesses, Miss Wetterfee, Mister Highspeed-Junky, Miss TV-Background-Applaus-Girl, Mister Schwabbelbauch, Miss Mötteli, Mister Bodyguard, Miss Teddybär. Und so weiter.

Ich denke, es ist des Bürgers Pflicht, sich für nationale Interessen wie diese genauso zu begeistern wie für den Nationalfeiertag.

Und somit wären wir wieder im Tierreich angelangt. Ja, auch da werden längst schon Missen kreiert: Miss Schnügelpudeli, Mister Gackelgockel oder Miss Schmusemautzenmietze. Zugegeben, quotenträchtig